



## **Sammlung Theaterzettel**

### **4. Musikalische Akademie des Großherzoglichen Hoftheater-Orchesters**

**Kutzschbach, Hermann**

**1907-12-10**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen


Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

Dienstag den 10. Dezember 1907  Musenfaal · Rosengarten · Mannheim

# 4. Musikalische Akademie

des Großherzoglichen Hoftheater-Orchesters  
Direktion: Herr Hofkapellmeister Hermann Kußschbach

Solisten:

Frau Hedwig Marx-Kirch (Klavier)  
Herr Professor Joh. Meschaert (Baryton)

■ ■ ■

## Vortrags-Folge:

1. **A. Bruckner**, Symphonie Nr. 9 (D moll)

1. Feierlich (misterioso). 2. Scherzo. — 3. Adagio.

————— Zehn Minuten Pause —————

2. **R. Schumann**, »Dichterliebe«, Lieder-Zyklus mit Klavierbegleitung.



Gesang: Herr Prof. Meschaert. Am Klavier: Herr Hofkapellmeister Herm. Kußschbach.

3. **F. Szöy**, Klavierkonzert B dur mit Orchesterbegleitung. (Zum ersten Male.)

1. Mäßig bewegt. — 2. Mäßig langsam. — Langsam, lebhaft.

(Klavier: Frau Hedwig Marx-Kirch.)

Der Konzertflügel von Bedlstein lit aus dem Lager der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Bedel, hier.

  
Anfang 1/28 Uhr                      Kassenöffnung 7 Uhr                      Ende nach 1/210 Uhr  


## 5. Akademie: Dienstag den 7. Januar 1908

Solistin: Madame Jeanne Diot aus Paris (Violine)

1. Oskar Böhe, »Taormina«, Symphonische Dichtung für großes Orchester. (Zum ersten Male.) Unter persönlicher Leitung des Komponisten.

2. Saint-Saëns. Konzert für Violine (H moll) mit Orchesterbegleitung.

3. Fr. Liszt, »Les Préludes«, Symphonische Dichtung für großes Orchester.



## Dichterliebe.

Heine.

### 1. Im wunderschönen Monat Mai.

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Knospen sprangen,  
Da ist in meinem Herzen  
Die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Vögel sangen,  
Da hab' ich ihr gestanden  
Mein Sehnen und Verlangen.

### 2. Aus meinen Tränen sprießen.

Aus meinen Tränen sprießen  
Viel blühende Blumen hervor,  
Und meine Seufzer werden  
Ein Nachtigallchor,  
Und wenn du mich lieb hast, Kindchen,  
Schenk' ich dir die Blumen all',  
Und vor deinem Fenster soll klingen,  
Das Lied der Nachtigall.

### 3. Die Rose, die Lilie, die Taube.

Die Rose, die Lilie, die Taube, die Sonne,  
Die liebt' ich einst alle in Liebeswonne.  
Ich liebe sie nicht mehr, ich liebe alleine,  
Die Kleine, die Feine, die Reine, die Eine.

Sie selber aller Liebe Wonne,  
Sist Rose und Lilie und Taube und Sonne,  
Ich liebe alleine die Kleine,  
Die Feine, die Reine, die Eine.

### 4. Wenn ich in deine Augen seh'.

Wenn ich in deine Augen seh',  
So schwindet all' mein Leid und Weh';  
Doch wenn ich küsse deinen Mund,  
So werd' ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn' an deine Brust,  
Kommt's über mich wie Himmelsluft,  
Doch wenn du sprichst: ich liebe dich!  
So muß ich weinen bitterlich.

### 5. Ich will meine Seele tauchen.

Ich will meine Seele tauchen  
In den Kelch der Liebe hinein;  
Die Lilie soll klingend hauchen  
Ein Lied von der Liebsten mein.

Das Lied soll schauern und beben  
Wie der Kuß von ihrem Mund,  
Den sie mir einst gegeben  
In wunderbar süßer Stund'.

### 6. Im Rhein, im heiligen Strome.

Im Rhein, im heiligen Strome,  
Da spiegelt sich in den Well'n,  
Mit seinem großen Dome,  
Das große heil'ge Köln.

Im Dom da steht ein Bildnis,  
Auf goldenem Leder gemalt;  
In meines Lebens Bildnis,  
Hat's freundlich hineingefraht.

Es schweben Blumen und Eng'lein  
Um unfre Liebe Frau;  
Die Augen, die Lippen, die Wänglein,  
Die gleichen der Liebsten genau.

### 7. Ich grolle nicht.

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,  
Ewig verlor'nes Lieb, ewig verlor'nes Lieb!  
Ich grolle nicht, ich grolle nicht.  
Wie du auch strahlst in Diamantenpracht,  
Es fällt kein Strahl in deines Herzens Nacht,  
Das weiß ich längst.

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,  
Ich sah' dich ja im Traume,  
Und sah' die Nacht in deines Herzens Raume,  
Und sah' die Schläng, die dir am Herzen frist,  
Ich sah' mein Lieb, wie sehr du elend bist,  
Ich grolle nicht, ich grolle nicht.

### 8. Und wüßten's die Blumen, die kleinen.

Und wüßten's die Blumen, die kleinen,  
Wie tief verwundet mein Herz,  
Sie würden mit mir weinen  
Zu heilen meinen Schmerz.

Und wüßten's die Nachtigallen,  
Wie ich so traurig und krank,  
Sie ließen fröhlich erdwallen  
Erquickenden Gesang.

Und wüßten sie mein Wehe,  
Die goldenen Sternelein,  
Sie kämen aus ihrer Höhe,  
Und sprächen Trost mir ein.

Sie alle können's nicht wissen,  
Nur eine kennt meinen Schmerz;  
Sie hat ja selbst zerissen,  
Zerissen mir das Herz.

### 9. Das ist ein Flöten und Geigen.

Das ist ein Flöten und Geigen,  
Trompeten schmettern darein,  
Da tanzt wohl den Hochzeitstagen,  
Die Herzallerliebste mein.

Das ist ein Klingen und Dröhnen,  
Ein Pauken und ein Schalmel'n;  
Dazwischen schludzen und stöhnen,  
Die lieblichen Englein.



### 10. Hör' ich das Liedchen klingen.

Hör' ich das Liedchen klingen,  
Das einst die Liebste sang,  
So wär' mir die Bruft zerpringen  
Von wildem Schmerzensdrang.

Es treibt mich ein dunkles Sehnen  
Binauf zur Waldeshöh',  
Dort löst sich auf in Tränen  
Mein übergroßes Weh'.

### 11. Ein Jüngling liebt ein Mädchen.

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,  
Die hat einen andern erwählt;  
Der andere liebt eine andere  
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen nimmt aus Berger  
Den ersten besten Mann,  
Der ihr in den Weg gelaufen:  
Der Jüngling ist äbel dran.

Es ist eine alte Geschichte,  
Doch bleibt sie immer neu!  
Und wem sie lust passieret,  
Dem bricht das Herz entzwei.

### 12. Am leuchtenden Sommermorgen.

Am leuchtenden Sommermorgen  
Geh' ich im Garten herum.  
Es flüstern und sprechen die Blumen,  
Ich aber wandle stumm.

Es flüstern und sprechen die Blumen,  
Und schau'n mich mitleidig an:  
Sei unserer Schwester nicht böse,  
Du trauriger, blaßer Mann.

### 13. Ich hab' im Traum geweinet.

Ich hab' im Traum geweinet,  
Mir träumte, du lägest im Grab.  
Ich wachte auf, und die Träne  
Floß noch von der Wange herab.

Ich hab' im Traume geweinet,  
Mir träumt', du verließest mich.  
Ich wachte auf, und ich weinte  
Noch lange bitterlich.

Ich hab' im Traume geweinet,  
Mir träumte, du wärst mir noch gut.  
Ich wachte auf, und noch immer  
Strömt meine Tränenflut.

### 14. Allnächtlich im Traume sehe ich dich.

Allnächtlich im Traume seh ich dich  
Und sehe dich freundlich grüßen,  
Und laut aufweinend stürz' ich mich  
Zu deinen süßen Füßen.

Du liehest mich an wehmütiglich  
Und schüttelst das blonde Köpchen;  
Aus deinen Augen schleichen sich  
Die Perlentränenröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein leises Wort,  
Und gibst mir den Strauß von Cyprilien,  
Ich wachte auf, und der Strauß ist fort,  
Und's Wort hab' ich vergessen.

### 15. Aus alten Märchen.

Aus alten Märchen winkt  
Es hervor mit weißer Hand,  
Da singt es und da klingt es  
Von einem Zauberland.

Wo bunte Blumen blühen  
Im gold'nen Abendlicht,  
Und lieblich duftend glühen,  
Mit bräutlichem Gesicht.

Und grüne Bäume singen  
Uralte Melode'n,  
Die kräufte heimlich klingen  
Und Vögel schmeltern drein.

Und Nebelbilder steigen  
Wohl aus der Erd' hervor,  
Und tanzen lustige Reigen  
Im wunderlichen Chor.

Und blaue Funken brennen,  
An jedem Blatt und Reis,  
Und rote Lichter rennen  
Im irren wirren Kreis.

Und laute Quellen brechen  
Aus wildem Marmorstein,  
Und seltsam in den Bächen  
Strahlt fort der Widerschein.

Ach! Ach! könnt ich dorthin kommen  
Und dort mein Herz erfreu'n  
Und aller Qual entnommen  
Und frei und heilig sein!

Ach! Jenes Land der Wonne,  
Das seh' ich oft im Traum,  
Doch kommt die Morgenlone,  
Zerfließt's wie eitel Schaum.

### 16. Die alten, bösen Lieder.

Die alten bösen Lieder, die Träume böse und arg,  
Die laßt uns jetzt begraben, holt einen großen Sarg,  
Sinein leg' ich gar manches, doch sag' ich noch nicht was;  
Der Sarg muß sein noch größer, wie's Heidelberger Faß.

Und holt eine Totenbahre und Bretter fest und dick,  
Auch muß sie sein noch länger, als wie zu Mainz die Brück.  
Und holt mir auch zwölf Kleien, die müssen noch stärker sein,  
Als wie der starke Christoph im Dom zu Köln am Rhein.

Die sollen den Sarg forttragen und senken in's Meer hinab;  
Denn solchem großen Sarge gebührt ein großes Grab.  
Wißt ihr, warum der Sarg wohl so groß und schwer mag sein?  
Ich senkt' auch meine Liebe und meinen Schmerz hinein.